




# Stettiner Zeitung

Die Zeitung erscheint täglich Vormittags um 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 5 sgr.
Für Auswärtige 1 Thlr. 11¼ sgr.
Inserate: 1 sgr. pro Petitzeile.
Expedition: Krautmarkt 1053.

**No. 137.** **Donnerstag, den 16. Juni.** **1853.**

Bei dem bevorstehenden Quartalwechsel erlauben wir uns darauf aufmerksam zu machen, daß eine recht frühzeitige Erneuerung des Abonnements ebenso sehr im Interesse unserer Leser liegt, da die fehlenden Nummern nicht immer nachgeliefert werden können, als sie selbstverständlich unseren eigenen Wünschen entsprechen würde.

Durch unsere Correspondenzen sind wir in den Stand gesetzt, die wichtigsten Nachrichten aus der Residenz gleichzeitig mit den Berliner Blättern zu bringen, wie andererseits die Stunde der Ausgabe unserer Zeitung eine Konkurrenz mit denselben auch in Betreff der westlichen und nördlichen Staaten Europa's ermöglicht.

Treu unserer Ueberzeugung und dem, was wir für wahr, vernünftig und ersprießlich erkannt haben, werden wir die Zeitung keiner anderen Veränderung unterwerfen, als daß wir ihr, je nachdem die Heranziehung neuer Kräfte gelingt, immer mehr und mehr ein provinzielles Interesse zu verleihen wissen werden.

Der Abonnementspreis (inkl. Stempelsteuer) beträgt pro Quartal für Hiesige **1** Thlr. **5** Sgr., für Auswärtige mit Post-Aufschlag **1** Thlr. **11** Sgr. **3** Pf., wozu alle resp. Postanstalten Bestellungen annehmen. — Diejenigen geehrten Abonnenten in Stettin, welche die Zeitung in's Haus gesandt zu haben wünschen, zahlen dafür eine Vergütigung von **5** Sgr. pro Quartal, und wollen sich gefälligst in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, melden. — Die Zeitung erscheint täglich Vormittags 11 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

**Berlin**, vom 16. Juni.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem an Allerhöchstihrem Hoflager beglaubigten Kurfürstlich hessischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Wilkens-Hohenau den Rothen Adler-Orden erster Klasse zu verleihen.

## Deutschland.

[α] **Berlin**, 15. Juni. Der König wird heute Abend auf der Anhaltschen Bahn von Weimar zurückkehren und im Schloß Bellevue im Thiergarten von den Herrn Lennée und dem französischen Gesandten de Moustier empfangen werden. Der letztere, am 13ten hier angelangt, gehört einer der reichsten Familien Frankreichs an und zeichnet sich überdieß durch Geist und Kenntniß aus. — Der Ministerpräsident besichtigte heute Mittag die auf der Oranienstraße angelegte Staatsdruckerei. Gegen Ende dieses Monats wird sich derselbe zum Gebrauche einer Brunnenkur auf seine Güter begeben; ob er bei dieser Gelegenheit Görlitz berühren werde, was neuerdings wieder in Abrede gestellt wurde, ist nicht entschieden zu verneinen. — Herr v. Bismark-Schönhausen wird seine auf heut Abend festgesetzte Rückreise nach Frankfurt vielleicht bis morgen früh verschieben, indem er erst am gestrigen Tage eine Reise nach Stettin zu Angehörigen unternahm. Diese Reise auf seinen Posten nach Frankfurt löst also jeden Zweifel über eine Mission des Herrn von Bismark nach Petersburg oder Wien oder gar Konstantinopel. — Freiherr v. Kanitz ist heute Mittag 12 Uhr von hier abgereist, um sich über Dresden nach Wien zu begeben. Bekanntlich verzichtet Graf Arnim-Heinrichsdorf aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Gesandtschaftsposten in Wien, doch ist es keineswegs gewiß, daß Herr von Kanitz ihn dauernd ersetzen wird. — Am nächsten Montag wird die von Sr. Majestät dem Könige bereits sanktionirte Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen im Staatsanzeiger publizirt werden. — Herr v. d. Heydt, der übermorgen wieder hierher zurückkehrt, hat hauptsächlich darum die Einladung zur Fahrt auf der Eisenbahn nach Hamburg angenommen, um die Elbbrücke bei Wittenberge zu besichtigen. — Prinz Albrecht, kaum von seiner Krankheit genesen, hat sich nach Meiningen begeben und daselbst am vorgestrigen Tage seine Vermählung mit Fräulein v. Rauch vollzogen (s. Meiningen). Die genannte Dame ist vom Herzog von Meiningen zu einer Gräfin v. Eldenau promovirt worden. Das neuvermählte Paar dürfte demnächst auf dem reizenden Römerschlosse des ehemals Findlater'schen Weinberges am Dresdner Elbufer seinen Aufenthalt nehmen. Die Erbprinzessin von Meiningen befindet sich dagegen immer noch als Patientin im hiesigen Palais des Prinzen Albrecht.

Von preußischer Seite sollen Bedenken wegen Anlage verschanzter Lager bei Ulm und Rastatt geltend gemacht worden sein, welche aus strategischen Gründen dieselben widerrathen. Man weiß von einer diesen Punkt betreffenden preußischen Denkschrift hierorts nichts, obwohl diese Lager keineswegs ihren Zweck erfüllen und die mit ihrer Anlage verbundenen eminenten Geldausgaben völlig rechtfertigen dürften. Weder im Norden noch im Süden werden dieselben einen nachhaltigen Schutz zu gewähren geeignet sein. Die Bedenken, welche Preußen aufgestellt hat, sind jedoch rein formeller Natur, und erstrecken sich darauf, ob die Abstimmung über diesen Punkt Stimmeneinheit oder Stimmenmehrheit entscheiden soll. Oesterreich ist für die letztere, Preußen aus leicht ersichtlichen und im Interesse Deutschlands liegenden Gründen für die erstere. — — In letzter Zeit hat man wieder viel Rühmens von der Einrichtung von Gewerbehallen gemacht und dieselben als eine wesentliche Unterstützung und Förderung für die Gewerbtreibenden angepriesen. Die Vorzüge derselben sollen keineswegs verkannt, zugleich aber muß auch manch ernstes Bedenken geltend gemacht werden, welches namentlich von Seiten der Gewerbtreibenden Beherzigung verdient. Die Erfahrung ist es, die vorzugsweise gegen diese Ausstellungen spricht. Meist im Jahre 1848 entstanden, sind die meisten derselben schon nach wenigen Jahren wieder eingegangen, indem die mit ihnen verbundenen Kosten nicht im Verhältniß zu dem durch sie erreichten Nutzen stehen. Sehr häufig wird der Handwerker, statt sich auf lediglich nützliche und gewinnreiche Arbeiten zu legen, durch Eitelkeit und Sucht, anerkannt und ausgezeichnet zu werden, zu Anfertigung von Luxusartikeln verführt, die ihm Zeit und Geld kosten, ohne das letztere durch reichen Absatz wieder einzubringen. Von der Ehre allein aber läßt sich schlecht leben, was der Handwerker vor Vielen ernstlich bedenken möge. Kommt dazu, daß an der Spitze solcher Unternehmungen, wie hier der Fall ist, ein Mann von den Eigenschaften des Herrn Falk steht, der schon in Königsberg bei ähnlichen Anlässen seine Unfähigkeit, um nicht zu sagen Unzurechnungsfähigkeit, bewiesen hat, so hat die Sache nur noch um so ernstere Seiten.

**LS. Berlin**, 15. Juni. Abgesehen von dem, was die Kreuzzeitng in der orientalischen Frage kannegießert — sie fühlt sich gegenwärtig gemüßigt, nachzuweisen, was jeder Waisenknabe längst eingesehen hat, daß Preußen als der europäischen Großmacht kein passives Verhalten in der orientalischen Frage gezieme — findet sich in ihr wiederum ein Inserat des Herrn K. Jakoby vor, welches noch einmal den Untergang Berlins in Aussicht stellt, wenn nicht der Greul des Kladderadatsch ausgerottet wird. Der den Einflüssen der Junisonne unterliegende Sprachlehrer scheint übrigens die gleiche Verehrung für Rußland zu hegen, wie die Redaktion der Kreuzzeitung, — schöne Seelen finden sich. Der Zuschauer, dem Niemand eine überaus lebhafte Phantasie absprechen kann, legt sich in neuerer Zeit aufs Dichten. Er freut sich, daß Ludwig Uhland in der königl. Bibliothek nach poetischen Schätzen aus dem Schachte der Vorzeit forscht zum Behufe der Sammlung altdeutscher Volkslieder, die er herauszugeben gedenkt. (Eigentlich ein recht schöner Styl.) Diese Reaktion, diese Rückbewegung in die alte Musensphäre findet die zuschauerliche Anerkennung. Denn die Politik gewann offenbar weniger an Uhland, als die Poesie an ihm verlor.

„Singe, wem Gesang gegeben,
In dem deutschen Dichterwald," —
Treibt man Politik daneben,
Schießt man Böcke, daß es knallt.

Mit solchem Knall bombardirt Zuschauer den Parnaß, — Schade nur, daß er nicht auch Konstantinopel wo möglich im Russischen Interesse mit schlechten Versen bombardiren kann. Dann würde dem Manne vollends geholfen sein.

In der orientalischen Angelegenheit sind im übrigen und das natürlich genug keine neuen Thatsachen zu melden; die großen Blätter begnügen sich mit dem Raisonnement über das, was geschehen ist und was geschehen könnte; die National-Zeitung hat den Schatten des Generals von Müffling beschworen, und beweis't uns, daß der Kaiser von Rußland in seinem letzten Feldzuge drauf und dran war, sich mit seinen Kosaken und den anderen edlen Volksstämmen, die ihm die Welt civilisiren helfen, im Angesicht Europas erschrecklich zu blamiren. Preußen habe damals durch seine diplomatische Vermittelung den Kriegsruhm seines tapferen Heeres gerettet und die moskowitische Dankbarkeit wäre nicht ausgeblieben; sie bestand in der Unterhandlung über die natürlichen Grenzen Frankreichs und Rußlands bis an Rhein und Oder, ohne die continuirliche Grenzsperre zu rechnen, für die unsre Ostseeprovinzen dem wohlwollenden Nachbar recht sehr verpflichtet sein können. Die Nat.-Ztg. ist offenbar nicht gut auf die Russen zu sprechen; desto besser wie schon erwähnt die Kreuzzeitung, die in ihrem eigenthümlichen Patriotismus je eher je lieber die trefflichen Kosacken in den neupreußischen Herrenhöfen sähe. Sie hat fürwahr, um mit Racine zu sprechen,

**un front, qui ne rougit jamais.**

Die „Sp. Ztg." bringt folgende etwas gewundene Mittheilung: Wie wir hören, ist von einem, obgleich sehr kleinen Theile des römisch-katholischen Episcopats in Deutschland bei dem päpstlichen Stuhle der Antrag gemacht, hinfort auch die Taufen der Protestanten für ungültig zu erklären. Dieser Schritt wäre das Aeußerste, was Rom gegen Nichtkatholiken thun könnte. Ob sich der Antrag auch auf griechisch-katholische Christen erstreckt, ist der „Sp. Ztg." nicht mitgetheilt. Allein, obwohl die Quelle, aus welcher die Nachricht kommt, eine durchaus achtbare ist, will die „Sp. Z." doch die Richtigkett nicht verbürgen, da ihr schriftliche Beweisstücke nicht vorliegen; jedoch die Sache selbst nicht zurückhalten, da sie eine absolute Scheidung der Katholiken von den Evangelischen zur Folge und daher eine ungeheure Tragweite haben würde. — Gestern Nachmittag traf der Handelsminister in Hamburg ein.

Das C.-B. bemerkt heute: „Nach einer auf neuere Nachrichten gegründeten Annahme dürfte die Entscheidung in den österreichisch-schweizerischen Differenzen als vorläufig vertagt anzusehen sein. Die Beziehungen Oesterreichs würden in der Gestalt der Schweiz gegenüber fortbestehen, welche sie seit der Abreise des Grafen Karnicki aus Bern angenommen haben. Ein Vorgehen Oesterreichs mit positiven Maßregeln ließe sich in nächster Zeit nicht erwarten." Als Grund zu dieser Wendung der Angelegenheit werden dem C.-B. einestheils die Verwickelungen der orientalischen Frage, anderntheils die zweifelhafte Haltung des Pariser Kabinets angegeben. Man will insbesondere wahrgenommen haben, daß die Zuversichtlichkeit des Widerstandes, den man in Bern den Forderungen der österreichischen Regierung entgegensetzt, seit der Rückkehr des Herrn v. Salignac-Fénélon im Wachsen sei, und glaubt deshalb, daß die vertraulichen Eröffnungen dieses Diplomaten anders lauten, als die offiziellen Erklärungen, durch welche Graf Gobineau eine Billigung der von Oesterreich ergriffenen Maßregeln ausgesprochen hatte. — Die Reise des Herzogs von Genua nach Paris und London hatte, wie dieselbe Lithographie bemerkt, vornehmlich den Zweck, in der sardinisch-österreichischen Frage ein vollkommen konformes Verfahren Seitens der französischen wie der englischen Regierung Oesterreich gegenüber herbeizuführen. Die Bemühungen des Herzogs von Genua sind, wie das C.-B. hört, vom besten Erfolg gekrönt und habe derselbe es namentlich durchgesetzt, daß die französische Regierung sich von Neuem in Wien in einer Art werde vernehmen lassen, welche für die Beurtheilung der österreichisch-sardinischen Differenzen den von England eingenommenen Standpunkt acceptirt. — Auf der Schloßbrücke wird die Aufstellung der Marmorgruppen folgendermaßen stattfinden. Auf den Granitwürfel an der Ecke nach dem Zeughause hin (um den schon das Balkengerüst errichtet ist) kommt die Gruppe von Wichmann, „die Victoria mit dem verwundeten Krieger." Gegenüber (nach dem Gouvernementshause zu) soll eine Gruppe von Emil Wolff aus Rom aufgestellt werden. Für den Eckpfeiler nach der Schloßfreiheit hin ist die bereits vollendete Gruppe von Drake, „der aus der Schlacht heimkehrende Krieger, von der Victoria bekränzt," bestimmt. Auf den vierten Eckwürfel nach dem Museum hin kommt eine Gruppe von Wredow. Die erstgenannten drei Gruppen sollen in den nächsten Wochen und bis zum 15. Oktober noch eine der Mittelgruppen von Albert Wolff aufgestellt werden.

**Breslau**, 13. Juni. Der Kultusmister hat der hiesigen Regierung von dem diesjährigen außerordentlichen Unterstützungsfonds für Schullehrer den Betrag von 1800 Thlrn. für den Bezirk Breslau zur Disposition gestellt.

**Hannover**, 13. Juni. Der Verfassungsausschuß hat seine Arbeit vollendet, und es ist anzunehmen, daß wahrscheinlich schon in dieser Woche die Frage: ob die Verfassung vom 5. Septbr. 1848 abzuändern sei, oder nicht, in den Kammern zur Verhandlung kommen wird. Die parlamentarischen Kämpfe, welche bis jetzt wenig Interesse darbieten, werden alsdann anziehend und heiß werden. Alle Fraktionen in den Kammern rüsten sich eifrigst zu diesem großen Kampfe. Die Linke, wenn man überhaupt in ihr auch heutzutage noch von einer s. g. äußersten Linken und einer Linken gemäßigterer Farbe reden will, wird in dieser Beziehung als ein vereinigter Schlachthaufen auftreten. Sie wird sich gegen die Verfassungsabänderungen erklären. Ob die verschiedenen Nuancen der Rechten eben so einig wie die Schattirungen der Linken verfahren werden, ist wohl noch zweifelhaft.

— Sehr gespannt sieht man dem Wirken unseres neuen Bundestagsgesandten, des Generals Jacobi, in Frankfurt entgegen. Vor Allem fragt man sich: ob durch sein Auftreten die Ritterschaften unseres Landes in eine für sie weniger günstige Situation als bisher gelangen dürften. Hr. Jacobi ist eine streng konservative Natur. — Die Reise des Hrn. Finanzministers Bacmeister nach Thüringen ist, wie uns wenigstens aus guter Quelle versichert wird, lediglich aus Gesundheitsrücksichten unternommen worden. Hr. Bacmeister war schon längere Zeit leidend. Er litt namentlich auch an heftig aufgeregten Nerven. — Ueber den Tod Klenze's in Marienbad erfahren wir noch, daß derselbe sehr rasch erfolgte. Klenze ging mit zwei anderen Hannoveranern in Marienbad spazieren. Er sagte zu seinen Begleitern: „es geht mir heute doch besser, als gestern." — Da traf ihn der tödtliche Schlag. Es ist wahr und richtig, daß ein Todter milde beurtheilt werden soll. Aber das Urtheil der Geschichte soll auch ein unparteiisches sein. Und diese wird sicher über Klenze sagen: er war ein Talent, aber er war kein Charakter! — Klenze trat zuerst auf dem Landtage von 1832 in zweiter Kammer als Abgeordneter des hildesheimschen Bauernstandes auf. Damals wohnte er als Advokat in Liebenburg. Erst oppositionell, kurze Zeit darauf Regierungsmann. Als das Staatsgrundgesetz von 1833 im Jahre 1837 vernichtet wurde, verließ Klenze die staatsgrundgesetzliche Partei und wurde einer der entschiedensten Vertheidiger der damaligen Maßregeln des Cabinets v. Schele. — Gegen seine Untergebenen war Klenze, wie versichert wird, sehr human. Er war ein Freund von Gemälden, Blumen ꝛc., auch ein großer Verehrer der Literatur,

namentlich auch der s. g. schönen. — Ueber seinen Nachfolger hört man zur Zeit noch nichts. (W. Z.)

**Hannover**, 14. Juni. Der König und die Königin haben sich mit dem Kronprinzen und den Prinzessinnen Friederike und Mary am heutigen Tage nach England begeben. — Die gestrige Vicepräsidentenwahl ist, wie die „Z. f. N." schreibt, in mehrfachen Beziehungen sehr beachtenswerth. Die Zahlenverhältnisse der stattgehabten fünf Abstimmungen, zeigen augenfällig, daß die Opposition im Besitze der Majorität war, dieselbe aber bei der Hauptwahl zu Gunsten eines Mitgliedes der Rechten verwandte, bei den beiden folgenden Wahlen jedoch, die immer nur als Vertrauensvota behandelt werden, die Rechte viermal überzeugte, daß es in der Macht der Opposition lag, zu wählen, wen sie wollte, und daß diese Macht zu nichts anderem benutzt werden sollte, als dazu, den beiden Mitgliedern des Verfassungsausschusses, die außer Ellissen für die Ablehnung der Regierungsvorlage stimmen, Anerkennung zu zollen.

**Schwerin**, 11. Juni. In Folge des Beitritts der Regierung zur Gothaer Convention hat die hiesige Heimathsgesetzgebung wesentliche Veränderungen erlitten. Das heutige Regierungsblatt publizirt in zweien, nach Vereinbarung mit den Landständen erlassenen, Verordnungen eine Reihe von Bestimmungen, von denen wir hier nur einzelne hervorheben wollen. Während früher jede Ortsobrigkeit, also auch jeder einzelne Gutsbesitzer, nicht nur Mecklenburgern, sondern auch Ausländern das volle Heimathsrecht verlieh — was in der bekannten Angelegenheit des von dem Kammerherrn von der Kettenburg recipirten katholischen Geistlichen Holzammer und bei der von hiesigen Gutsbesitzern erfolgten Aufnahme mehrerer, als Demokraten bezeichneter, Ausländer zu Conflikten Veranlassung gab — ist jetzt bestimmt, daß durch eine solche Reception die Eigenschaft eines mecklenburgischen Unterthanen nicht erworben wird, dagegen aber die nach der bisherigen Gesetzgebung erworbenen und nach denselben nicht wieder verlornen Rechte von Bestand bleiben. Den Ortsobrigkeiten verbleibt zwar die Befugniß, Ausländern die Domicilirung an den ihnen untergebenen Orten zu gestatten, jedoch muß zur Gewinnung der Unterthaneneigenschaft eine förmliche landesherrliche Naturalisation hinzukommen, welche den darauf Antragenden, nach Gewinnung des Niederlassungsrecht an einem Orte, nur dann versagt werden soll, wenn Gründe aus der Person des Aufzunehmenden entgegenstehen. — Für die, welche ohne Erlaubniß auswandern, geht das Unterthanenrecht verloren, wenn sie nicht binnen 10 Jahren zurückkehren. — Die im Lande bestehenden Vorschriften über Ortsangehörigkeit sind nicht abgeändert. Auf die wechselseitigen Verhältnisse zwischen Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz, in Bezug auf Ausweisungen, soll die Gothaer Convention keine Anwendung finden, dies Nachbarland vielmehr, in mehrfacher Hinsicht, dem Inlande gleich gehalten werden. (H. N.)

**Aus Kurhessen**, 14. Juni. Gleichwie in den meisten deutschen Staaten, war auch bei uns seit mehr denn 30 Jahren die Einrichtung getroffen worden, daß da, wo es in den jüdischen Gemeinden an Elementarlehrern fehlte, die jüdischen Kinder, mit Ausnahme der Religion, an dem Unterrichte in der Ortsschule Theil nahmen. Herr Vilmar, der Konsistorialrath und Schulreferent in unserem Ministerium, scheint jedoch in dieser Einrichtung eine Verletzung des spezifisch-christlichen Charakters, den neuerdings die Volksschulen erhielten, zu erblicken, und es sollen daher die Judenkinder überall aus den Elementarschulen gewiesen werden, trotz der desfallsigen Gegenvorstellungen der Juden selbst. Eben so vernimmt man, daß diejenigen Juden, welche unter dem vorigen Ministerium Stellen an höheren Unterrichtsanstalten erhielten, dieselben sammt und sonders wieder verlieren sollen. — so schreibt man der „Magd. Ztg."

**Aus Sachsen**, 12. Juni. Der unserer Landes-Universität drohende Lehr- und Lernzwang ist, seit Herr v. Falkenstein das Unterrichts-Ministerium übernommen, vorläufig als glücklich beseitigt anzusehen. Uebrigens hat bereits die Erwartung der Dinge ihren schädlichen Einfluß geübt, indem die Zahl der in Leipzig studirenden Ausländer im Vergleich zu früheren Jahren ansehnlich geringer geworden ist. Wenn irgend etwas, so sind in Deutschland die akademischen Institutionen durch die Zeit geheiligt und ruhen auf historischem Rechtsboden; und da die Studenten-Freiheit im bürgerlichen Leben gar bald ihr Ende erreicht, so paßt sie fast besser in unser Regierungs-System, als z. B. der Zwang und die Beschränkung des englischen Studenten, der aber nachher ein freier Staatsbürger wird. In Oesterreich freilich sind beide Perioden gleich gefesselt, und dieses Vorbild mochte den hiesigen Tendenzen vorgeschwebt haben, wie überhaupt die Einflüsse, die uns seit 1849 von der Donau zukommen, sich oft bis in das kleinste Detail äußern, und sich noch weiter äußern würden, wenn sie nicht in dem von Grund aus verschiedenen und einer Assimilirung mit Oesterreich direkt widerstrebenden Volksgeiste ihr natürliches Hinderniß fänden. Es ist vielmehr, wie sich bei der Zollvereins-Krisis deutlich zeigte, die öffentliche Meinung in weit überwiegender Mehrzahl der Bevölkerung Preußen zugekehrt, und nur die Residenz mit ihren abhängigen Militär- und Beamtenkreisen folgt der von oben ausgegebenen Losung nach Oesterreich. Doch ist nicht zu verkennen, daß neuerdings der Eifer der Ergebenheit etwas nachgelassen hat und daß die zum Theil schroffen Beziehungen zu Berlin sich gemildert haben. Eine Herstellung des alten freundschaftlichen Verhältnisses wird jedoch ohne den Rücktritt des Ministeriums Beust kaum zu bewerkstelligen sein. Die Familien-Verhältnisse der königlichen Häuser bleiben natürlich von dieser Politik durchaus unberührt, und wenn sich bei Anlaß der Vermählung des Prinzen Albert die vier hohen Schwestern aus Baiern unter Einem Dache begegnen werden, so wird daraus keine Cabinetsfrage entstehen. (Köln. Z.)

**Meiningen**, 13. Juni. Heute hat Prinz Albrecht von Preußen den Ehebund mit Fräulein von Rauch, der liebenswürdigen Tochter des um den preußischen Staat so hochverdienten verstorbenen Generals von Rauch geschlossen. Fräulein von Rauch war kurz vorher von unserm Herzoge, unter dem Titel einer Gräfin Eldenau, in den Grafenstand erhoben.

## Oesterreich.

**Wien**, 13. Juni. Zu Ehren des hier anwesenden Königs von Baiern werden wieder eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet, unter denen auch eine große Truppen-Revue über 30,000 Mann nicht fehlen wird. Der König wird von der ganzen kaiserlichen Familie mit großer Zuvorkommenheit und außerordentlicher Freundlichkeit behandelt, und es ist wohl nicht ganz unwichtig, daß die „O. C." heute ausdrücklich den „Beherrscher Baierns" als „einen der nächsten und theuersten Verwandten des Kaiserhauses" begrüßt, „zugleich aber auch als einen der treuesten und zuverlässigsten Bundesgenossen, der in allen Fällen und Beziehungen, wo es die würdige Vertretung der wohlverstandenen Interessen Deutschlands galt, Oesterreich ausdauernd und treu zur Seite stand." „Das innige Zusammenhalten Oesterreichs und Baierns jetzt und in aller Zukunft bietet deshalb, wie die „O. C." ihren Artikel schließt, eine hocherfreuliche Gewähr für das richtige Verständniß beider Mächte, alles dessen, was zur Förderung und unerschütterlichen Begründung der Wohlfahrt Deutschlands im allseitigen Interesse zu geschehen hat." — Das Gerücht von der Seitens Rußland angenommenen Vermittelung Oesterreichs in der orientalischen Frage hat in den Wiener Korrespondenzen mehrerer Blätter seine Rundreise noch nicht vollendet. In einigen erscheint es aber in der sehr modifizirten Fassung, daß Hr. von Meyendorff gleichzeitig mit der Annahme der Vermittelung sehr ernster Erklärungen abgegeben habe, wonach die Vermittelung ein Nachgeben Rußlands unter keiner Bedingung mit sich bringen dürfte. Neuere Mittheilungen bestätigen zugleich, daß Oesterreich nicht einen müßigen Zuschauer spielt und die Entwickelung der orientalischen Frage unthätig abwartet, sondern sich auf alle Fälle vorbereitet. So schreibt man unterm 11. dem „N. C.": „Nach Temeswar ist am 9. eine telegraphische Depesche abgegangen, wodurch 2 Infanterieregimenter, welche in der Festung und in Woiwodina stationirt sind, den Befehl erhalten haben, an die äußerste Grenze vorzurücken. Aus Weirelburg 9. Juni schreibt man, daß die daselbst zeitweilig in Garnison liegende Brigade „Sigismund" den Befehl erhalten hat, bis auf weitere Ordre stehen zu bleiben. Man erwartet daselbst nun mit jedem Tage den Befehl, an die Grenze zu rücken. Glina und Petrinia ist stark besetzt, und der vor einigen Monaten von hier nach Karlstadt abgegangene Artilleriepark bereits an die Grenze beordert worden. Weitere Truppensendungen stehen in Aussicht. (Nat. Z.)

**Prag**, 11. Juni. Die Pensionirung mehrerer unserer obersten Justiz-Beamten wegen einer mißliebigen Freisprechung in politischen Processen beweist positiv, daß in Oesterreich von nun an Richter eben so gut als administrative Beamte durch einen Machtspruch ihres Amtes entlassen werden können. Das Gesetz, wonach dies nur durch Rechtsspruch erfolgen soll, ist somit factisch aufgehoben. Die Aufregung über den gedachten Vorfall ist sehr groß und allgemein, und hat zumal in den czechischen Kreisen tiefen Eindruck gemacht. Unter allen Slawenstämmen ist der Czeche der consequenteste und unversöhnlichste. Er paart diese Eigenschaften mit einer großen Kunst der Verstellung. Man würde sich daher täuschen, wollte man die jetzige Ruhe und Apathie, die sich nicht einmal mehr in liguistischen Bestrebungen kund giebt, für Zustimmung nnd Unterwerfung halten. Bemerkenswerth ist, daß seit einiger Zeit die Deutsch-Böhmen mit den Czechen sich zu verständigen suchen. Natürlich, derselbe Druck, den sie fühlen, führt beide zusammen. Sie wiederstreben der österreichischen Nationalität, in welche sie centrlisirt werden sollen. Auch herrscht unter ihnen Unzufriedenheit über die Vernachlässigung ihrer materiellen Interessen. Böhmen, die gewerbfleißigste und productenreichste der deutschen Provinzen, mit einer Bevölkerung von fünf Millionen hat jetzt nur eine einzige Eisenbahn, welche noch dazu die eigentlichen Fabrik-Distrikte gar nicht berührt, sondern nur zur Verbindung der Hauptstadt mit dem Norden und Süden dient. (K. Z.)

## Belgien.

**Brüssel**, 12. Juni. Die Repräsentanten-Kammer hat gestern mit 46 gegen 1 Stimme den Gesetzentwurf genehmigt, welcher eine direkte Dampfschiffverbindung zwischen Antwerpen und New-York einführt, nachdem der Minister des Innern die Vortheile auseinandergesetzt, welche diese direkte Dampfverbindung für die Landes-Industrie und Antwerpen haben würde. Die Kammer hat ferner einen Kredit von 518,000 Frs. bewilligt, um das Monument zu vollenden, welches den Nationalkongreß verewigen soll, der die belgische Nationalität gegründet. Die Kammer beschloß einstimmig, daß die Statue des Königs die Denksäule krönen solle. Die Kammer bewilligte zugleich eine Summe von 450,000 Frs. zur Bestreitung der Kosten des Monuments, welches das Andenken der verstorbenen Königin ehren soll. — Die Auswanderung über Antwerpen hat so zugenommen, daß es an Schiffen dort fehlt.

## Niederlande.

**Amsterdam**, 14. Juni, Nachmittags. Die außerordentliche Session der Generalstaaten wurde heute vom Könige in Person eröffnet. Derselbe erwähnte in der Thronrede des Ministerwechsels; die Beschwerden in Betreff der katholischen Frage seien noch nicht erledigt, indem die diplomatischen Unterhandlungen zu keinem Resultat geführt. Die Regierung sei überzeugt, daß nur durch Spezialgesetze den betreffenden Beschwerden abgeholfen werden könne und diese sollten den Kammern sofort vorgelegt werden, überhaupt aber sollten der jetzigen Session nur solche Anträge zur Genehmigung unterbreitet werden, die Eile erheischen. (C. B.)

## Frankreich.

**Paris**, 13. Juni. Die Assemblee Nationale, deren Stellung zur russischen Diplomatie der Art ist, daß sie wohlunterrichtet sein kann, enthält heute folgende Mittheilung: „Wir glauben zu wissen, daß eine aus St. Petersburg gestern hier angekommene Note den verschiedenen Höfen Höfen Europa's durch die bei ihnen gegenwärtig beglaubigten Gesandten mitgetheilt worden ist. In dieser Note soll das Kabinet von St. Petersburg erklären, daß es die Absicht des Kaisers sei, auf den Forderungen zu bestehen, die er Betreffs der Aufrechterhaltung der Privilegien und Garantieen der griechischen Kirche an die Pforte gerichtet habe, wie sie in der letzten Depesche des Fürsten Menschikoff ausgedrückt worden sein. Nach Entwicklung der Beweggründe, welche den Kaiser bestimmt haben, neue Sicherheiten von der Pforte zu verlangen und darauf zu bestehen, erkläre das Petersburger Kabinet, daß es in keiner Weise in den Absichten des Kaisers liege, gegen die Türkei Krieg zu führen oder diese Gelegenheit zu ergreifen, um die Integrität und die Unabhängigkeit der Pforte zu verletzen Das russische Kabinet füge indessen hinzu, daß, falls der Divan fortführe, die an ihn gestellten Forderungen zurück zu weisen, der Kaiser glauben würde, seiner Armee in Bessarabien den Befehl zur Besetzung der Donau-Fürstenthümer geben zu müssen. Diese Besetzung würde jedoch keineswegs den Charakter einer Kriegs-Erklärung haben, weil die Differenz, die gegenwärtig zwischen Rußland und der Türkei obschwebend sei, zur Kategorie derjenigen gehöre, die nach den zwischen beiden Mächten bestehenden Verträgen die Besetzung dieser Fürstenthümer nach sich ziehen können [!]. Die Mittheilung dieser Note, wenn sie wirklich stattgefunden hat, woran wir jedoch nicht zweifeln, ist der Art, alle Befürchtungen zu zerstreuen [?]. Rußland will ohne Zweifel durch Besetzung der Donau-Provinzen die Pforte zwingen, die ihr abverlangten Concessionen zu bewilligen; man hat aber allen Grund, zu hoffen, daß die Diplomatie nach Besezzung der genannten Provinzen interveniren und die Mittel finden werde,

---

## Aus dem Leben eines Backfisches. *)

Weißt Du, verehrter Leser, was ein Backfisch ist? — Vernommen hast Du das ungraziöse Wort wohl oft, Du hast es auch, und vielleicht nicht weniger oft in Anwendung gebracht, um sündhafter Weise mit ihm das lieblichste Geschöpf zu bezeichnen: — aber kannst Du mir den Begriff eines Backfisches definiren? Es geht just nicht an; ein Backfisch ist undefinirbar wie alle Poesie, wir wollen es daher mit der Umschreibung versuchen.

Siehst Du ein Mädchen, das eben vom Pastor im Confirmationszettel seine Creditive als erwachsene Christin erhalten hat, das eben geneigt ist, in seinem Baustyl aus den gothischen Spitzbogen in die byzantinischen Rundbogen überzugehen, so ein fünfzehnjähriges **femininum**, das vielleicht seit vierzehn Tagen die kurzen Kleider und mit ihnen seine eigentliche und naturwüchsige Harmlosigkeit abgelegt hat, um sich an das homerische **Epitheton ornans** „saumnachschleppend" zu gewöhnen, natürlich aber in der ersten Zeit mit sehr komischer Würde seine Säume schleppt; siehst Du ein solches hoffnungsvolles Geschöpfchen, in dessen Herz voll mädchenhafter Unbefangenheit ein Strahl jungfräulicher Sehnsucht gefallen ist, daß es nun sinnig und träumerisch zu werden beginnt und irgend einem Ideal entgegenschlägt, das vorläufig mit Schnurrbart und Glacehandschuhen behaftet sein muß: dann, liebster Leser, hast Du Gelegenheit, dieses nichtsnutzige Wort Backfisch in Anwendung zu bringen. Doch was sage ich nichtsnutzig; Worte thun es nicht, steht in der Bibel und Shakespeare's Julia versichert uns ja:

> Was uns Rose heißt,
> Wie es auch hieße, würde lieblich duften.

Wir wollen also ruhig bei der hergebrachten Benennung bleiben; es hat so Manches köstlichen Gehalt und schlechten Titel, wie auch umgekehrt unter manchem schönen Titel ein überaus kläglicher, geistiger Inhalt sich verbirgt.

Für mich ist nun ein Backfisch von jeher der Gegenstand eines ganz besonderen Interesses gewesen und wenn ich Dir, mein heirathsfähiger Leser, der Du Dich durch ein anständiges Aeußere, wie durch eine gewisse Duldsamkeit Deines Charakters für berechtigt hältst, auf Freiersfüßen einherzuwandeln, einen wohlgemeinten Rath geben darf, so schlage ich Dir vor, auch Deinerseits mit dem Studium des Geschlechtes der Backfische Dich zu befassen. Das Herz eines Mädchens von 18—20 Jahren ist ein Feld, auf dem schon mancher Lieutenant seine friedlichen Lorbeeren errungen, mancher Baubeflissene seine Luftschlösser gebaut, mancher angehende Commercienrath seine Rosinen gewonnen hat, ganz abgesehen von dem, was die vier akademischen Facultäten nebst den freien und schönen Künsten auf diesem Terrain erbeutet haben; das Herz eines Backfisches aber gleicht einem frischgepflügten Feld im Frühlinge, dort magst Du säen, was Du willst, es geht herrlich und in Freuden auf, ohne durch die früheren Saaten von Rittersporn, Pfaffenhut, von medicinischen Kräutern und philosophischen Disteln erstickt zu werden. Das Herz eines achtzehnjährigen Mädchens — mit wenigen Ausnahmen — gleicht schon der vollaufgeblühten Rose, aus der manche Biene den Honig sog, auf deren Blättern mancher Schmetterling sich wiegte, das Herz eines Backfisches aber, dieses junge, frische, keusche und naive Herz gleicht der Rosenknospe, die sich eben sehnsüchtig ihrer Sonne zuwendet, um sich in den glühenden Strahlen zur herrlichsten Blüthe zu entfalten.

Doch nun zur Sache. Zieh' Deinen Frack an, geneigter Leser, denn ich werde Dich einer kleinstädtischen Honoratiorenfamilie vorstellen:

„Herr Baron von Stettiner, Commercienrath und Eigenthümer mehrerer Dreimaster (nicht von Filz), auch einiger Oderkähne, die von Grüneberg Bordeauxweine importiren; — Herr Rechnungsrath Dahsener, Urwähler erster Klasse. Sehr erfreut, Ihre Bekanntschaft zu machen. — Frau Rechnungsräthin Dahsener, Urquälerin der xten Potenz. O bitte, Sie schmeicheln mir doch ewig. Oncle Alcohol, ein Herr, der keinen anderen Charakter beansprucht, als den eines königlich preußischen Unterthanen mit republikanisch angeglühter Nase.

Aber wo zum Kuckuk bleibt denn der fragliche Backfisch? — Geduld Herr v. Stettiner, die kleine Liebenswürdigkeit, die ihren köstlichen Gehalt unter diesem abscheulichen Titel verbirgt, wird heute Abend zum ersten Mal einen Ball mitmachen und ist deswegen nach dem Brauch des Landes, weil man sich steif und fest hier einbildet, im Hauskleide und mit eingeflochtenem Haar eine Vogelscheuche vorzustellen, bei Tage nicht sichtbar.

So! — Ich empfehle mich Ihnen!

Aber Herr von Stettiner, — auf so brüsque Manier fortzulaufen, das ist unwürdig des Bürgers eines zukünftigen Weltplatzes und projektirten Freihafens; — laufen Sie also zum Teufel, Sie Importeur von Bordeauxweinen via Grüneberg. Wenn Sie nicht wollen, daß ich mich mit dramatischer Wendung **in medias res** stürze, so werde ich mit meiner Erzählung **ab ovo** anfangen.

Die liebenswürdige Familie, deren Haupt der Rechnungsrath und Urwähler a. D. Herr Dahsener zu sein sich schmeichelte, war eigentlich großstädtischen Ursprungs und hatte sich nur aus finanziellen Rücksichten in ein Nest begeben, das sich in europäischer Bedeutung ungefähr mit Reppen und Nörenberg messen konnte. Alsbald in die Kaste der Honoratioren aufgenommen, und von den höchsten Notabilitäten derselben mit vieler Rücksicht behandelt, acclimatisirten sich besagte Dahseners nebst Onkel Alcohol ohne große Ueberwindung, nur das einzige Töchterchen konnte es lange nicht vergessen, daß es in der Residenz drei Treppen hoch gewohnt und im Sommer pulverisirte **terra silicea** und **calcarea carbonica** anstatt der Luft geathmet hatte. Wenn es hier in anständiger Höhe sich befinden wollte, so mußte es auf den Kirchthurm steigen, und um in einer Athmosphäre zu leben, wie die Pankower Chaussee sie darbietet, mußte es sich an's Thor stellen, wenn das göttliche Rindvieh Abends vom Anger kam, um sich in die Wohnungen der Menschen zu begeben. Auch des Anblicks hoher Krieger zu Roß und zu Fuß entbehrte es schmerzlich, denn hier bestand die bewaffnete Macht aus zwei Gensd'armen und einem Polizeidiener; nur zu Pfingsten regte man sich stattlich mit Wehr und Waffen, dann kamen Dreimaster mit Federbüschen an's Tageslicht und grüne Waffenröcke, deren Inhaber weniger auf Taille, als auf ein wohlgerundetes Bäuchlein hielten.

> Das war die Schüzengilde,
> So fürchterlich, als milde.

(Fortsetzung folgt.)

*) Redactionen, welche diese Novellette nachdrucken wollen, werden ersucht, sich vorher über das Honorar zu einigen. Darauf bezügliche Anfragen erbittet man sich in der Expedition der Stettiner Zeitung.

alle in diese bedauernswerthe Angelegenheit verwickelten Interessen zu befriedigen, die, wir wiederholen es zum hundertsten Male, die große Aufregung, die sie verursacht hat und noch verursacht, nicht werth sind. Diejenigen, die heute noch glauben, daß aus den gegenwärtigen Complikationen ein Krieg entstehen könne, beweisen unserer Meinung nach, daß sie die Tragweite und den Charakter der politischen Ereignisse nicht zu schätzen verstehen!" — So weit die Assemblee Nationale. Die Behauptungen des Fusions-Organes über eine Erhaltung des Friedens durch Concessionen, welche die Diplomatie an Rußland machen wird, erhalten durch einen Artikel im Pays einige Bestätigung. Die Assemblee Nationale spricht von einer Besetzung der Donau-Fürstenthümer durch Rußland, das Pays von einem Einlaufen der vereinigten Flotten Englands und Frankreichs in die Dardanellen, und beide glauben, daß das ganze Drama mit einer diplomatischen Versöhnungsscene schließen wird. Das Pays glaubt, daß das russische Geschwader die vereinigten Flotten Frankreichs, Englands, Aegyptens und der Türkei, welche die türkische Hauptstadt beschützen werden, nicht aufsuchen wird, daß die russischen Truppen die Donau-Fürstenthümer besetzen, vielleicht einige kleine Scharmützel mit den Türken bestehen werden, und daß dann eine diplomatische Lösung erfolgen wird. Pays mag so Unrecht nicht haben; wir sind ganz seiner Meinung, insofern es einen Angriff der russischen Flotte gegen die vereinigten Geschwader der drei Mächte als wenig glaubhaft darstellt. Die übrigen Journale treten ebenfalls ziemlich friedfertig auf. Die Debats glauben, daß die Krisis noch einige Zeit dauern, daß aber der Friede, den alle Mächte ernstlich wollen, keine Störung erleiden werde. (Köln. Z.)

— Unter den jüngst Verhafteten, deren Zahl noch immer zunimmt, sollen sich eine Anzahl begnadigter Dezember-Insurgenten befinden. Es heißt, daß die entdeckten Plane der Demagogen leicht die Hinausschiebung der Reisen des Kaisers und der Kaiserin auf ein anderes Jahr zur Folge haben könnten.

## Spanien.

**Madrid**, 8. Juni. Endlich will der Finanzminister doch Schritte thun, das Mauthwesen einer Reform zu unterwerfen, wonach das ganze Land sich längst gesehnt. Die Beaufsichtigung, um dem Schmuggel zu steuern, der in keinem Lande mehr an der Tagesordnung ist, als bei uns, und auf die unverschämteste Weise betrieben wird, kostet der Regierung mehr als 60 Millionen Realen jährlich. Ein Heer von ungefähr 22,000 Beamten bewacht unsere Küsten und Grenzen; dies hindert jedoch nicht, daß fast die Hälfte von dem, was in Spanien consumirt wird, der Schmuggel besorgt. Bermudez will dem Schleichhandel mit Einem Male den Hals brechen und bedenkt nicht die vielen Hindernisse, die vorerst zu beseitigen sind. Bisher war die Stelle eines Douanen-Directors in Spanien einträglicher, als ein Ministerposten; ja, selbst die Zoll-Bureau-Chefs wurden reiche Leute. — Die Zeitung **El Trono y la Constitucion**, welche sich mehrere Male die Freiheit genommen hatte, das Benehmen des hiesigen englischen Gesandten, Lord Howden, zu rügen und lächerlich zu machen, ist gestern confiscirt worden. Lord Howden hat Madrid zwar verlassen, das Gesandtschafts-Personal hat sich jedoch seines abgehenden Chefs angenommen und will Klage gegen das benannte Blatt führen. — Die Kaiserin der Franzosen, die seit ihrer Erhebung schon so viel für die Armen in Spanien gethan, hat dem französischen Krankenhause in Madrid 40,000 Realen geschenkt. — Die auf Wartegeld gesetzten in Madrid lebenden Offiziere haben ihre Pension für April noch nicht erhalten. Als sie gestern zum Zahlmeister gingen, um das besagte Gehalt zu empfangen, fanden sie die Thür desselben, welche verschlossen war, mit folgender Nachricht beklebt: „Ich kann die Pensionen nicht auszahlen, weil der Schatz mir kein Geld gegeben hat." — Der Hof wird am 24. d. M. nach La Granja übersiedeln. Die Reise dorthin wird diesmal zwei Tage währen; die Königin will den Escurial sehen, den sie noch nie besucht hat. — Auch in Asturien greift die Hungersnoth immer mehr um sich. In vielen Orten haben die Landleute die Saat-Kartoffeln wieder aus der Erde genommen, um ihren Hunger damit zu stillen. (Köln. Z.)

## Dänemark.

**Kopenhagen**, 13. Juni. „Kjöbenhavnsposten" berichtet in ihrer Nummer von gestern: „Dem Vernehmen nach beabsichtigt S. M. der König morgen den Reichstag in Person zu eröffnen." Die heutige „Flyvepost" schreibt dagegen: „Der Reichstag wird heute Mittag 12 Uhr auf Schloß Christiansborg durch den Premier-Minister im Namen des Königs eröffnet werden. Vor der Eröffnung wird Gottesdienst in der Schloßkirche gehalten." — Nach „Ribe Av." hat Kammerrath Bröckgaard die im 11. Wahlkreis auf ihn gefallene Wahl zum Landthingsmann abgelehnt. — Unterm 11. d. M. hat S. M. der König den Schauspieldichter Bang in Nöddedo zum Ritter vom Dannbrog ernannt. — Der Verein zur Förderung der Schifffahrt hat im verwichenen Jahre 600 neue Mitglieder erhalten und die Leitung des Navigations-Unterrichtswesens übernommen. Die Gesellschaft besitzt ein Kapital von 6000 und eine jährliche Einnahme von 2—300 Rthlrn. In der neulich abgehaltenen Generalversammlung wurde darüber Klage geführt, daß den Navigationsschulen die wünschenswerthe Frequenz fehle, und zwar zum Theil aus dem Grunde, weil die Ausschreibung zum Flottendienst nur die Seeleute treffe die sich gerade zu Hause befänden, auch wenn das Zuhausebleiben durch den Besuch der Schulen zur weiteren Ausbildung veranlaßt sei. (H. N.)

## Rußland und Polen.

**Von der polnischen Grenze**, 11. Juni. Die russische Presse hat bis jetzt die Ankunft des Fürsten Menschikoff in St. Petersburg noch nicht gemeldet. Reisende jedoch, welche vor sieben Tagen St. Petersberg verlassen haben, theilten uns mit, daß die Ankunft des Fürsten in der Hauptstadt, sowie das erste Auftreten desselben ein durchaus geräuschloses gewesen sei, und daß im allgemeinen die mißlungene Sendung Menschikoffs gerade durch die unbemerkt stille Einfahrt desselben in St. Petersberg, wenigstens im ersten Augenblick eine tiefe und niederschlagende Sensation gemacht habe. Baron von Meyendorff hatte bereits vor der Ankunft des Fürsten Menschikoffs Petersburg verlassen. Uebrigens werden die Rüstungen in Rußland mit großem Eifer fortgesetzt, und unsere Gewährsmänner haben von Petersburg bis an die polnische Grenze überall in Thätigkeit begriffene Truppen angetroffen. In den russischen Gouvernements standen ausschließlich Grenadiere und Reservetruppen, während in Litthauen und Polen nur Regimenter der aktiven Armee anzutreffen sind. Die Bewegung der Truppen in Polen ist eine außerordentliche, wie sie seit dem Jahre 1849 nicht dagewesen. Generallieutenant Paniutine, der Chef der Truppen in Polen, weilt noch immer im Gouvernement Lublin, und wichtig ist das Faktum, daß von Kiew aus drei Reserve-Sapeurs-Bataillone nach dem Pruth dirigirt worden sind. Der General-Stabsarzt der aktiven Armee, Czetyrkin, hat sich nach Kiew begeben. Warschau hat bis jetzt von seiner Besatzung keine Truppen verloren, doch gewinnt unter den obwaltenden Umständen das Gerücht, daß daselbst neue Ersatztruppen einrücken werden, immer mehr Wahrscheinlichkeit. (Allg. Ztg.)

## Türkei.

**Konstantinopel**, 1. Juni. Die Pforte setzt ihre Rüstungen mit erstaunlicher Thätigkeit fort, und wenn die Feinseligkeiten augenblicklich begönnen, so würde sie nicht unvorbereitet sein. Die aus 26 Schiffen bestehende, im Bosporus liegende osmanische Flotte hat ihre Stellung am Eingang des schwarzen Meeres genommen, um sich jedem etwaigen Angriff von Seiten des russischen Geschwaders zu widersetzen. Wie es scheint, hat der französische Gesandte durch den letzten österreichischen Kourier über Galacz Instruktionen erhalten, welche ihm gestatten, der Pforte amtlich anzuzeigen, daß, falls die Pforte von Rußland angegriffen würde, Frankreich entschlossen sei, aktiv zu Gunsten der Türkei einzuschreiten. Man versichert, daß Reschid Pascha vorgestern eine derartige Mittheilung durch den ersten Dragoman der französischen Gesandtschaft erhalten habe. Lord Redcliffe hat sich durchaus noch nicht bestimmt ausgesprochen, und wiewohl seine persönliche Ansicht von großem Gewicht ist und auf die Intervention des englischen Hofes hoffen läßt, so sind dieses doch eben nur Hoffnungen. Eine bestimmte Erklärung kann übrigens nicht lange vermieden werden, und man erwartet von einem Tage zum andern die Depeschen, welche Lord Redcliffe das Schloß vom Munde nehmen werden. Dem Sohne Reschid Pascha's, Ali Ghalib Pascha, ist sein früherer Posten als Mitglied des oberen Rathes und des geheimen Rathes wieder verliehen worden. Der Logothet Aristarki reist heute von hier ab, angeblich um seine Kinder nach Berlin zu bringen. In Folge der etwas zweideutigen Rolle, welche er bei den Unterhandlungen des Fürsten Menschzkoff spielte, gab man ihm zu verstehen, daß es rathsam sein werde, wenn er sich wenigstens auf einige Zeit entferne. Es giebt Leute, die behaupten, er habe eine Mission beim Kaiser von Rußland und solle denselben auf den Empfang einer außerordentlichen Gesandtschaft vorbereiten, die mit Vergleichsvorschlägen ankommen werde. Ich meinestheils glaube nicht daran. Am 26. hat die Pforte den Vertretern der vier großen verbündeten Höfe eine Denkschrift in Form eines Manifestes zugestellt. Sie erklärt darin, nachdem sie sich über die Beschaffenheit der russischen Forderungen, sowie über die Ursachen der Abreise des Fürsten Menschikoff ausgesprochen und ihren lebhaften Wunsch, die guten Beziehungen zum Kaiser Nikolaus aufrecht zu erhalten, betheuert hat, daß sie für den Fall eines Krieges alles thue, was in ihren Kräften stehe, um sich in Vertheidigungszustand zu setzen. Den Schluß bildet ein Appell an die Mächte, welche den Vertrag vom Juli 1841 unterzeichnet haben. (Ind. Belge.)

— 2. Juni. Die ägyptische Flotte ist bis jetzt noch nicht erschienen. Die türkische Flotte hat mehrere ihrer Schiffe sowohl im Bosporus nahe an das schwarze Meer vorrücken lassen, als auch einige derselben in das schwarze Meer selbst zum Kreuzen geschickt. Der königl. preuß. Oberst v. Kurczowsky ist gestern nach der Donau abgereist mit dem Auftrage, alle ihm gut scheinenden Vertheidigungs-Anordnungen zu treffen und mit unbeschränkter Vollmacht, alle Bauten und Befestigungen vorzunehmen, die ihm nöthig dünken. — Zum Schlusse noch die Nachricht, die sich übrigens fast von selbst versteht, daß die Bank-Frage und die Eisenbahn-Frage ins Stocken gerathen ist, also wohl die Haupt-Absicht der beständigen Sorgfalt für das Bestehen des ottomanischen Reiches, von der die letzte Note des Fürsten Menschikoff redet, erreicht scheint.

— Der Czas vom 12. Juni bringt die (bereits von einem englischen Blatte gemeldete) Nachricht, daß zwischen dem großbritannischen Gesandten Lord Stratford de Redcliffe und dem Fürsten Menczikoff ein heftiger Auftritt in Konstantinopel stattgehabt. Der Fürst hatte sich nämlich geweigert, den Lord zu empfangen, der mit ihm in der orientalischen Angelegenheit zu konferiren wünschte, worauf Se. Herrlichkeit einen heftigen Drohbrief an den russischen Diplomaten gerichtet und darin sogar vom Verbrennen der russischen Flotte durch die Engländer gesprochen haben soll.

## Telegraphische Depeschen.

**Triest**, 13. Juni. Die russische Kriegsbrigg „Orpheus" ist hier eingelaufen.

Die spanische Flotille hat Befehl erhalten, nicht nach Malta, sondern nach Barcelona zu segeln.

**Neapel**, 8. Juni. Ein Handels- und Schifffahrtsvertrag ist auf Grundlage des Reziprozitäts-Prinzips mit Rußland abgeschlossen worden. (Tel. C. B.)

## Stettiner Nachrichten.

**Stettin**, 16. Juni. Die Zufuhr von Wolle an unserm Markt betrug bis gestern Abend 19,712 Ctr. 16¾ Pfd. excl. Durchgangswolle. Die Preise stellten sich gestern um 5, 6, 7 bis 9 Thlr. pr. Ctr. höher gegen die des vorigen Jahres. Das Geschäft war bis heute im Allgemeinen noch flau, da Verkäufer fast einstimmig zurückhalten. Der Schur-Ertrag zeigt sich ca. 4 pCt. unter dem vorjährigen. Die Wäsche wird im Allgemeinen nicht gelobt.

Heute Morgen gleich nach 9 Uhr traf das Königl Postdampfschiff „Nagler" mit 55 Passagieren von Stockholm hier ein.

Am Montag wird Herr Wilhelm Kunst als Otto Wittelsbach am Sommertheater gastiren. Wir verabsäumen nicht, das Publikum auf diesen Gast, dem ein gutes Renommé vorangeht, aufmerksam zu machen.

— Polizeibericht vom 14. Juni. Entwendet sind: 1) aus einem Hause in der Kuhstraße ein schwarzer Sommerbuckskin-Rock mit schwarzem Kammlott gefüttert, einer Reihe Knöpfen, Kanten mit Borten eingefaßt; — 2) aus einem Speicher auf der Lastadie 17 Scheffel Weizen. — Verloren ist: in der Anlage vor dem Königsthor eine goldene Broche in Form einer Schleife, mit kleinen Granaten besetzt. — Gefunden sind: in der Oder 2 Stücke Gelbholz ohne Mark. — Als muthmaßlich entwendet sind in Beschlag genommen: 5 Umschlagetücher und zwar ein weißes Wiener mit bunter Kante, ein schwarzes ditto, ein roth und grün karrirtes, ein roth wollenes, schwarz bedruckt, ein roth und grau karrirtes. — Verhaftet sind am 12. und 13. wegen Obdachlosigkeit 1 Person, wegen Schlägerei und Straßenexcessen 3, wegen nächtlicher Ruhestörung 1, wegen Umhertreibens 4, zusammen 9 Personen.

(Personal-Chronik.) Ernannt ist: Der Pastor Pufahl in Woistenthin zum Pastor in Brüsewitz, Synode Jakobshagen.

Bestätigt ist: Der Lehrer Popplow als besoldeter Rathmann und Kämmerer zu Massow.

Erledigt sind: Das Viceplebanat an der Kirche königlichen Patronats zu Gützkow, Landsynode Greifswald, durch den Tod des Superintendenten Balthasar; das Pfarramt zu Bobbin auf Rügen, Synode Altenkirchen, Privatpatronats, durch den Tod des Pastors Dabis; das Diakonat an der Kirche zu Wieck auf Rügen, Synode Altenkirchen, durch den Tod des Diakonus Appelmann.

Niedergelassen hat sich: Der Thierarzt 1ster Klasse O. A. Koch in Grimmen.

## Provinzielles.

**Greifswald**, 13. Juni. Die Reorganisation des Magistrats von Greifswald auf der Grundlage der alten Verfassung geht mit schnellen Schritten ihrer Vollendung entgegen.

**Kolberg**, 13. Juni. Heute Nacht strandete bei Kolberger-Deep das mit Baumwolle und Salz beladene schwedische Briggschiff „Otto", Kapt. Nordström, von Liverpool nach Christinestadt in Finnland bestimmt. Man ist mit Bergung der Ladung beschäftigt, die Hälfte derselben ist bereits geborgen.

— Amtliche Nachrichten aus dem Reg.-Bezirk Cöslin pro Mai. — Mortalität. Außer den noch immer hin und wieder vorkommenden neuen Ausbrüchen von Menschenpocken sind auch verschiedene andere Krankheitsfälle, namentlich Fieber und Lungenentzündungen, vorgekommen. Die Sterblichkeit ist indeß nicht ungewöhnlich.

Verbrechen. Am 4. erhängte sich in ihrer Wohnung auf dem Boden die verehel. Einwohner Rutzen in Coesternitz; ebenso erhängte sich am 6. in Burzlaff ein Mann, und am 8. der 20jährige Sohn des Büdners Steinkraus zu Wieck aus Melancholie; am 8. fand man die Leiche des Schäfers Küther in Dampen im dortigen See; am 22. ertränkte sich der Kuhhirt Stenzel in Vietzig im Lebaflusse; am 14. Abends 9 Uhr wurden in Stolp drei Civilpersonen von zwei Husaren auf der Straße durch Steinhiebe und Messerstiche so erheblich verletzt, daß von ersteren der Eisenwaarenhändler Joh. Birkenhauer, 29 Jahre alt, aus Bontkirkirchen im Kr. Brilow, an den Folgen bereits am 19. verstarb; am 30. erhängte sich der Tagelöhner Riemer in Rogzow, und am 28. v. M. der wegen Meineides angeklagte Bauer Peter Hartwig in Henkenhagen.

Feuerschäden. Es brannten ab: am 12. das Wohnhaus und die Scheune des Bauern Itzigebl zu Henkenhagen; am 26. ein Tagelöhnerhaus in Neu-Schleps; am 29. v. M. eine herrschaftliche Scheune nebst Stall in Gr.-Schwirsen; am 17. die Brennerei in Giesen; am 19. ein herrschaftliches Tagelöhnerhaus in Raffenberg bei Gramenz; am 29. v. Mts. die Bockwindmühle der Wetzel'schen Erben und das Wohnhaus des Büdners Klühe in Alt-Liepenfier.

Unglücksfälle. Am 14. stürzte der 8jährige Sohn des Müllers Strelow in Pirlestow in den Mühlenteich und ertrank; am 19. ist der 11jährigen Tochter des Tagelöhners Wehrmeister in Alt-Belz bei dem Durchgehen von Pferden der Kopf zerschmettert, indem sie unter die Räder des Wagens kam, in Folge dessen sie nach 5 Stunden verstarb; die Führung des Fuhrwerks war ihrem Vater anvertraut; am 21. ertrank das Dienstmädchen des Tagelöhners König in Papenzin im Dorfsee, sowie am 31. ein Mann in Golz bei der Schafwäsche.

Landes-Kultur. Die Nachtfröste und die Dürre haben der Vegetation des Wintergetreides geschadet und verspricht dasselbe wenigstens im Stroh keine ergiebige Erndte. Ebenso sind auch die Wiesen durch die Kälte zurückgeblieben. Das Sommergetreide scheint besser zu gedeihen.

## Barometer- und Thermometerstand
### bei C. F. Schultz & Comp.

| Juni. | Tag. | Morgens 6 Uhr. | Mittags 2 Uhr. | Abends 10 Uhr. |
|---|---|---|---|---|
| Barometer in Pariser Linien | 14 | 336,27''' | 336,32''' | 336 40''' |
| auf 0° reduzirt. | 15 | 337,15''' | 337,10''' | 337,87''' |
| Thermometer nach Réaumur. | 14 | + 10 0° | + 19,5° | + 15,0° |
| | 15 | + 13,2° | + 19 0° | + 13,4° |

## Berliner Börse vom 15. Juni.
### Inländische Fonds, Pfandbrief-, Communal-Papiere und Geld-Course.

| | Zf | Brief | Geld | Gem. |
|---|---|---|---|---|
| Freiw. Anleihe | 5 | — | 101 | |
| St.-Anl. v. 50 | 4½ | 102¾ | — | |
| do. v. 52 | 4½ | 102¾ | — | |
| St.-Schldsch. | 3½ | — | 92¾ | |
| Prsch. d. Seeh. | — | — | — | |
| K.N.Schvschr. | 3½ | 91¾ | — | |
| Brl. St.-Obl. | 4½ | 102½ | — | |
| do. do. | 3½ | 92 | — | |
| K.u.Nm.Pfbr. | 3½ | — | 99½ | |
| Ostpreuß. do. | 3½ | — | 97 | |
| Pomm. do. | 3½ | — | 98¾ | |
| Posensche do. | 4 | — | — | |
| do. do. | 3½ | — | 97¾ | |
| Schles. do. | 3½ | — | - | |

| | Zf | Brief | Geld | Gem. |
|---|---|---|---|---|
| Schl. Pf. L.B. | 3½ | — | — | |
| Westpr. Pfbr. | 3½ | 96¼ | — | |
| Rentenbriefe. K. u. Nm. | 4 | 101½ | - | |
| Rentenbriefe. Pomm. | 4 | — | 101 | |
| Rentenbriefe. Posensche | 4 | 100¾ | — | |
| Rentenbriefe. Preuß. | 4 | — | — | |
| Rentenbriefe. Rh.&Wst. | 4 | 100½ | — | |
| Rentenbriefe. Sächsische | 4 | 101 | — | |
| Rentenbriefe. Schles. | 4 | — | 100⅛ | |
| Eichsf. Schld. | 4 | — | — | |
| Pr. B.-A. Sch. | — | — | — | 109½ a¾ |
| Friedrichsd'or | — | 13 7/12 | 13 1/12 | |
| And. Goldmz. | — | 11⅝ | 11⅛ | |

### Eisenbahn-Aktien.

| | Zf | |
|---|---|---|
| Aachen-Düsseldrf. | 3½ | 94½ B. |
| Berg.-Märkische | - | 73½ G. |
| do. Prioritäts- | 5 | — |
| do. do. II. Ser. | 5 | — |
| Berl.-Anh. A.&B. | - | 135¼ B. |
| do. Prioritäts- | 4 | 100½ B. |
| Berlin-Hamburg. | — | 112¼ B. |
| do. Prioritäts- | 4½ | 103¼ B. |
| do. do. II. Em. | 4½ | — |
| Berl.-P.-Magdb. | - | 95 B. |
| do. Prioritäts- | 4 | 100 B. |
| do. do. . . . | 4½ | 101½ B. |
| do. do. Litt. D. | 4½ | 100¾ G. |
| Berlin-Stettiner | — | 152⅛ G. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — |
| Bresl. Schw. Frb. | — | 127½ B. |
| Cöln-Mindener | 3½ | 118½ G. |
| do. Prioritäts- | 4½ | 102¼ B. |
| do. do. II. Em. | 5 | 100¾ G. |
| Düsseld.-Elberf. | — | 86½ G. |
| do. Prioritäts- | 4 | -- |
| do. do. . . . | 5 | — |
| Magdb.-Halberst. | — | 186½ G. |
| Magdb.-Wittenb. | — | — |
| do. Prioritäts- | 5 | -- |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 100½ B. |
| do. Prioritäts- | 4 | 100½ B. |
| do. do. . . . | 4½ | 100⅛ G. |

| | Zf | |
|---|---|---|
| Niedschl. III. Ser. | 4½ | 100⅛ G. |
| do. IV. Ser. | 5 | — |
| do. Zweigbahn | — | — |
| Oberschl. Litt. A. | — | — |
| do. Litt. B. | 3½ | — |
| Prinz-Wilhelms- | — | 45⅛ B. |
| do. Prioritäts- | 5 | — |
| do. do. II. Ser. | 5 | — |
| Rheinische. . . | — | 86½ B. |
| do. Stamm-Pr.- | 4 | — |
| do. Prioritäts- | 4 | — |
| do. v. Staat gar. | 3½ | — |
| Ruhrort-Cref. Gl. | 3½ | 96⅛ B. |
| do. Prioritäts- | 4½ | — |
| Stargard-Posen | 3½ | 93 G. |
| Thüringer. . . | — | — |
| do. Prioritäts- | 4½ | 102⅜ G. |
| Wilh. (Cos. Odb.) | — | 195½ B. |
| do. Prioritäts- | 5 | — |
| Aachen-Mastricht | fe. | 82a81½ bz. |
| Amsterd. Rotterd. | 4 | — |
| Cöthen-Bernburg | 2½ | — |
| Krakau-Oberschl. | 4 | 94¾ B. |
| Kiel-Altona . . | 4 | — |
| Mecklenburger . | 4 | 50½a50¼ bz. |
| Nordbahn, Fr.W. | 4 | 56½a56⅜ bz. |
| do. Prioritäts- | 5 | 102¾ G. |

## Getreide- und Waaren-Berichte.

**Stettin**, 15. Juni. Weizen, matt, gestern 130 W. 90pfd. hochbunter Bromberger vom Boden 70½ Thlr. bez., 89.90pfd. pr. Juni-Juli 69½—69 Thlr. bez., 69 Thlr. Br.

Roggen, flau, 87pfd. loco 54½ a 54¼ Thlr. bez., 82pfd. pr. Juni 52¼ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 52 Thlr. Br., 51½ Thlr. bez., pr. Juli-August 51 Thlr. bez. und Br., pr. August-September 50½ Thlr. Br., pr. Septbr.-Oktober 49½ Thlr. Br., 49¼ Thlr. Gd.

Gerste 75.77pfd. 38 Thlr. loco bez.

Rüböl, flau, loco 9 11/12 Thlr. Br., 9⅚ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 9 11/12 Thlr. bez., pr. Juli-August 10 Thlr. Gd., pr. September-Oktober 10⅓ Thlr. bez., Br. und Gd.

Spiritus matter, loco ohne Faß 14 % bez., pr. Juni-Juli 14¼ a 14⅜, 14½ % bez. und Br., pr. Juli-August 14⅜ % Br.

Zink, pr. Juni-Juli 7 1/12 Thlr. Br.

Landmarkt:

| Weizen. | Roggen. | Gerste. | Hafer. | Erbsen. |
|---|---|---|---|---|
| 64 — 68. | 54 — 56. | 38 — 39. | 33 — 36. | 58 — 60. |

(Oberbaum.) Am 13. Juni sind stromwärts eingekommen: 111 W. Weizen. 166 W. Roggen. 141 Ctr. Kleesamen. 2092 Cttr. Zink. 20 Ctr Eisen.

Am 14. Juni: 345 W. Weizen. 50 W. Rapps. 344 Ctr. Rappkuchen. 46 Geb. Spiritus. 100 Ctr. Zinkblech.

(Unterbaum.) Am 13. Juni sind küstenwärts eingekommen: 141 W. Weizen. 3 W. Roggen.

Am 14. Juni: 5 W. Weizen. 12 W. Gerste. 8 W. Hafer.

**Berlin**, 15. Juni. Roggen, pr. Juni-Juli 50½ a 50 Thlr. verk., pr. Sept.-Oktober 48 Thlr. verk.

Rüböl, loco und pr. Juni-Juli 9⅚ Thlr. Gd., pr. Sept.-Oktober 10¼ Thlr. bez. und Br.

Spiritus loco ohne Faß 25 Thlr. bez., pr. Juni-Juli und Juli-August 24 Thlr. bez., 24¼ Thlr. Br.

**Breslau**, 15. Juni. Weizen, weißer 70—74 Sgr., gelber 69 a 73 Sgr. Roggen 54—62, Gerste 39—44, Hafer 31—34 Sgr.

## Angekommene und abgegangene Schiffe.

Goole, 11. Juni. Charlotte, Röning, von Stettin.
Liverpool, 11. Juni. Carl Friedrich, Woserow, nach Stettin.
London, 11. Juni. Sidney Claude, Oldmann, von Stettin. Ocean, Burnicle, do. Caroline, Lewe, nach Stettin.
Newyork, 30. Mai. Arminius, Hartwig, von Stettin.
St. Malo, 6. Juni. Alwina, Möller, von Stettin.
Sunderland, 10. Juni. Emilie, Lange, nach Stettin. Vesta, — do.
Vlie, 11. Juni. Margarethe, Wollkammer, nach Stettin. Maria, Haak, do.
Swinemünde, 14. Juni.

In See gegangen:
Echo, Kloth, nach Danzig mit Gutern.
Maria, Brandhoff, nach Rügenwalde, do.
Benevolence, Collison, nach Wick mit Ballast.
Trieon, Unruh, nach Königsberg, do.
Maria, Jamie, nach Riga, do.
Albion, Skotte, nach Randers mit Holz.
Gottfried, Hanfstengel, nach St. Petersburg mit Gütern.
Hermoder, Björn, von Hull mit Weizen.
Ida, Prutz, nach Bordeaux mit Holz.
St. Johannes, Niejahr, nach Memel mit Güter.
Clasina Margaretha, Topp, nach Hull mit Zink und Knochen.
Einigkeit, Bierow, nach Bornholm mit Ballast.
15. L'Aspasia, Loreff, nach Frankreich.
Pomona, Taylor, nach England.

# Inserate.

Heute Donnerstag den 16. Juni 1853:

**Drittes großes Concert**

im Garten des Schützenhauses,

ausgeführt von der ganzen Kapelle des hiesigen Theaters, unter Leitung des Herrn Walter.

Entrée à Person 5 sgr. — Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Der Garten wird bei eintretender Dunkelheit mit Gasfiguren höchst brillant erleuchtet werden.

**N. Tincauzer.**

---

## Officielle Bekanntmachungen.

### Bekanntmachung

den

### Remonte-Ankauf pro 1853 betreffend Regierungs-Bezirk Stettin.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von 3 bis einschließlich 6 Jahren sind auch in diesem Jahre in dem Bezirke der Königlichen Regierung zu Stettin und den angrenzenden Bereichen wiederum nachstehende, früh Morgens beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

den 5. August in Grimmen,
" 6. " " Greifswald,
" 8. " " Demmin,
" 9. " " Schwichtenberg,
" 10. " " Treptow a./T.,
" 11. " " Iven,
" 12. " " Anklam,
" 13. " " Ueckermünde,
" 15. " " Strasburg,
" 17. " " Prenzlau,
" 19. " " Angermünde,
" 22. " " Königsberg i. Nm.,
" 25. " " Gollnow,
" 2. Septbr. " Cammin,
" 3. " " Treptow a./R.,
" 5. " " Cörlin.

Die von der Militair-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort baar bezahlt.

Die erforderlichen Eigenschaften eines Remontepferdes werden als hinlänglich bekannt vorausgesetzt, weshalb zur Warnung der Verkäufer nur noch bemerkt wird, daß Pferde, deren Mängel gesetzlich den Kauf rückgängig machen und Krippensetzer, die sich als solche innerhalb der ersten zehn Tage herausstellen, dem früheren Eigenthümer auf seine Kosten zurückgesandt werden.

Mit jedem erkauften Pferde sind eine neue starke lederne Trense, eine Gurthalfter und zwei hanfene Stricke ohne besondere Vergütung zu übergeben.

Berlin, den 6ten April 1853.

Kriegs-Ministerium.
Abtheilung für das Remonte-Wesen.
(gez.) v. Dobeneck. Mentzel. v. Podewils.

---

## Subhastationen.

### Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gerichte, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen zu Stettin, soll das auf der Feldmark des Dorfes Grabow bei Stettin sub No. 115 belegene, der Wittwe des Kunstgärtners Groß, geb. Gülle, deren 4 Kindern und dem Kunstgärtner Carl Ludwig Gottlieb Beyer gemeinschaftlich zugehörige, auf 13,294 Thlr. 20 sgr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm vierten Bureau einzusehenden Taxe,

**am 18. Juli 1853, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

### Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königlichen Kreis-Gerichte zu Stettin, Abtheilung für Civil-Prozeßsachen, soll das in dem Dorfe Möhringen sub No. 24 belegene, dem Gastwirth Johann Carl Markurth und den Erben seiner Ehefrau Sophie, gebornen Plenert, zugehörige, auf 5740 Thlr. abgeschätzte Grundstück, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in dem 4ten Büreau einzusehenden Taxe,

**am 21. October 1853, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Ausschließung mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

---

## Verkäufe beweglicher Sachen

☞ Schachspiele in Bein und Holz, ☜
☞ Toccatillen und Damenbretter, ☜
☞ Pulverhörner und Schrootbeutel, ☜
☞ Jagd- und Lockpfeifen, Fuchsangeln, ☜
☞ Fischangeln, Angelstöcke, ☜
☞ Trinkbecher aus Leder, ☜

empfiehlt billigst

**Friedr. Weybrecht,**
Grapengießerstr. No. 167.

---

# Das Haupt-Magazin fertiger Wäsche

## en gros & en detail

# von N. Behrens in Berlin, Kronenstrasse 33,

versendet auch nach außerhalb sein Fabrikat im Einzelnen zu en gros Preisen bei bester und reellster Bedienung.

Dieser Fabrik, welche sich seit ihrer Begründung vor 12 Jahren eines sich stets mehrenden Absatzes erfreut, stehen durch direkte Verbindungen mit den größten Leinwandsfabriken des In- und Auslandes und bei den ausgedehntesten Einkäufen **besondere Vortheile** zur Seite, welche den geehrten Abnehmern ebenfalls zu gut kommen.

Stets mit den neuesten und schönsten Modells aus Paris, Wien und London versehen, läßt dieselbe in ihren eigenen Nähinstituten alle in dieses Fach einschlagende Artikel aufs Sauberste anfertigen, und verkauft solche, um einen raschen Absatz zu erzielen, zu den allerbilligsten Preisen. So sind jetzt wieder nachstehende Gegenstände aus Arbeit gekommen, welche ich ihrer Billigkeit wegen besonders empfehle, und stelle bei Abnahme von mindestens $\frac{1}{2}$ Dtzd. folgende Engros-Preise.

**Oberhemden vom feinsten weißen englischen Gesundheits-Shirting** (denjenigen, welche transperiren, besonders zu empfehlen) nach den neuesten französischen Façons, die Bruststücke daran sind sowohl in ganz breiten Faltenlagen, als auch in den schmälsten fein gesteppten Fältchen sauber angefertigt, das halbe Dtzd. 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7 und 8 Thlr.

**Oberhemden** von ächtem Bielefelder Handgespinnst, bestem Greifenberger, feinstem Irischen und holländischem Grasbleiche-Leinen, die Brusttheile in allen beliebigen schmalen sowie breiteren fein gesteppten Faltenlagen und nach den neuesten Façons, das halbe Dtzd. 8, 9, 10, 12, 14, 15, 18, 24 u. 30 Thlr.

Gewöhnliche Manns- und Frauenhemden von feinem Creas-, Weißgarn-, Herrnhuter und Bielefelder Leinen, gut genäht und vollkommen, das halbe Dtzd. 4, $4\frac{1}{2}$, 5, 6, 7, 8 und 9 Thlr.

Manns- und Frauenhemden von gutem Nesselgarn und echt englischem Shirting, das halbe Dtzd. $2\frac{1}{2}$, 3, 4, 5 und 6 Thlr. Damenhemden nach ganz neuen Façons mit Prisen und Knöpfen von ächtem Bielefelder und Herrnhuter Leinen, sowie von feinem engl. Shirting, letztere das halbe Dtzd. $4\frac{1}{2}$, 5 und 6 Thlr.

Feine Herren-Chemisettes von Cambric, das ganze Dtzd. für $21\frac{1}{2}$ sgr., $27\frac{1}{2}$ sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{3}$ u. $1\frac{1}{2}$ Thlr., und ganz feine Herren-Chemisettes von Batist, das ganze Dtzd. für 2 Thlr.

Extrafeine Herren-Chemisettes in Oberhemdenform und mit einer Vorrichtung versehen, wodurch sie glatt sitzen und nicht aus der Weste herauskommen können, das ganze Dtzd. $2\frac{1}{2}$ u. 3 Thlr., und feine sogenannte Studenten-Chemisettes mit Kragen zum Ueberziehen und zum Knöpfen, in weiß sowohl als bunt, das halbe Dtzd. $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Feine Herren-Halskragen von Cambric, das ganze Dtzd. für $12\frac{1}{2}$ sgr., 15, 18 bis 25 sgr. — Feine und große rein leinene Taschentücher, das halbe Dtzd. für 25 sgr., 1 Thlr., $1\frac{1}{3}$, $1\frac{1}{2}$ und 2 Thlr.

Unterjacken für Herren und Damen von echt engl. Gesundheitsflanell (auf dem bloßen Körper zu tragen), sowie in Tricot, Leinen, Parchend und Seide. — Tricothosen aller Art. Kinderwäsche in jeder Größe und so dergl. mehr zu den allerbilligsten Fabrikpreisen.

**N. Behrens in Berlin, Kronenstraße No. 33.**

☞ Bei Aufträgen, welche ich franco und unter Beifügung des Betrages erbitte, oder gegen Postvorschuß ausführe, beliebe man die Halsweite ꝛc. genau anzugeben. Falls Gegenstände nicht gefallen sollten, werden solche zurückgenommen und der volle Betrag retour gezahlt.

---

☞ Ich empfehle mein Lager

**alter ächter abgelagerter**

## Havannah-Cigarren.

**August Weber,**
Frauenstr. No. 906 b. parterre.

---

## Friedr. Weybrecht,

**Kunst-Drechsler,**
**Grapengießerstraße No. 167,**

empfiehlt sein Lager feiner Damen-Kästchen in Polisander mit Perlmutter-Einlagen, sowie feine Leder-Kober mit Stahl-Apparaten, Garnwinden, Holz-Tischdecken, Nähsteine, Knauelbecher, Nähschrauben, Bücherschweben, Cigarren-, Boston-, Thee-, Zucker- und Tabackskasten, Schreibzeuge, Reise-Necessaires, Briefbeschwerer, Kaffeemühlen, Kartenpressen, Handstöcke, Rasir- und Toilettenspiegel, Epheulauben, feinste und einfache Vogelbauer, Bürsten und Kämme jeder Art, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Notiz- und Brieftaschen, Briefmappen, sowie sehr viele dergleichen nützliche und aufs beste gearbeitete Gegenstände zu den billigsten Preisen.

---

**Sommer-Mützen** von 10 Sgr. an,
" **Hüte** von 1 Thlr. an,
" **Shlipse** von 5 Sgr. an,
**Hosenträger** von 5 Sgr. an,
**Cravatten** von 5 Sgr. an,
**Kinder-Gürtel** von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an,
**Handschuhe** in Zwirn und Glacee von 5 Sgr. an,
sowie alle **Herren-Garderobe-Artikel** zu den billigsten aber festen Preisen bei

**D. NEHMER & FISCHER,**
Aschgeberstraße No. 705,
früher D. Nehmer, Roßmarkt No. 698.

---

## Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Da durch Verläumder sich das Gerücht verbreitet hat, ich habe so viel Schulden, wie Haare auf dem Kopfe, so fordere ich alle diejenigen, die einen rechtlichen Anspruch an mich zu haben vermeinen, hiermit auf, sich mit diesen Ansprüchen innerhalb 14 Tagen bei mir zu melden. Gleichzeitig sichere ich demjenigen, der mir den Verbreiter obigen Gerüchts so namhaft macht, daß ich denselben wegen Beleidgung belangen kann, eine Belohnung von 2 Thlrn. zu.

Poelitz, den 14ten Juni 1853.

**Reinholz,**
Sattlermeister.

---

Durch bedeutende Parthie-Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt,

**gute u. moderne Waaren zu solchen billigen Preisen** zu verkaufen, daß **Niemand** mit uns konkurriren kann.

☞ Als Beispiel empfehlen wir:

$\frac{6}{4}$ breiten rein wollenen Thybet, à Elle 8 u. 10 Sgr.
$\frac{8}{4}$ " ächt französischen Thybet, à Elle $12\frac{1}{2}$ u. 14 Sgr.
$\frac{6}{4}$ " Mixed-Lustre **in den schönsten Farben, 5, 6 u. 7** Sgr.
$\frac{6}{4}$ " Mixed-Alpacca à **Elle 10,** Ladenpreis **$17\frac{1}{2}$** Sgr.
$\frac{6}{4}$ " Zitz in den **schönsten Mustern,** à Elle 3 u. $3\frac{1}{2}$ Sgr.
☞ **der feinste in hell u. dunkel, à Elle 4 Sgr.**
$\frac{7}{4}$ breiten [] Thybet, à Elle $8\frac{1}{2}$ Sgr.
$\frac{16}{4}$ große Umschlagetücher, reine Wolle, Stück von 1 Thlr. an.
5 Ellen lange Long-Shawls, reine Wolle, Stück von $2\frac{1}{3}$ Thlr. an.
$\frac{16}{4}$ gewirkte Wiener Tücher, in jeder Farbe, von $1\frac{1}{2}$ Thlr. an.
**Möbel-Dammast,** die Elle von 4 sgr. an,

so wie sämmtliche **Manufaktur-, Posamentier-, Seidenband- und Weiß-Waaren** zu den anerkannt **billigsten Preisen**

**nur kleine Dom- u. Bollenstr.-Ecke im billigen Ausverkauf** bei

☞ **J. K. Lewin & Co.** ☜

---

# Das Herrengarderobe-Geschäft

von

## M. SILBERSTEIN,

verbunden mit einer **Schneiderei** unter Leitung eines tüchtigen Werkführers, bietet einem geehrten Publikum eine Auswahl der geschmackvollsten

## Röcke, Tweens, Beinkleider und Westen

dar, und verspricht bei reeller Bedienung die anerkannt billigsten Preise.

**Oberhemden in Leinen und Schirting, Chemisetts, Kragen, Unterziehbeinkleider und Jacken**

habe ich in Commission bekommen und verkaufe diese Gegenstände zu Fabrikpreisen.

**M. Silberstein,**
Reifschlägerstraße No. 51.

---

Eine neue Sendung von

**Pariser Seidenhüten**




sowie

**grauen Sommerhüten**

und Hüte zum Zusammenklappen, und neueste

**Sommer-Mützen**

habe wieder empfangen und empfehle solche wie alle anderen Gegenstände für Herren.

**EMANUEL LISSER,**
oberhalb der Schuhstraße No. 154.

---

✝ Alte **Grabkreuze** und **Gitter** von Eisen werden unter **Garantie** neu vergoldet und gestrichen zu möglichst billigen Preisen.

Bestellungen auf neue Grabkreuze und Gitter werden zu Hütten-Preisen schnell effektuirt von

**C. A. Kinck,** kl. Domstr. No. 688/89.

---

☞ **Opernperspective** ☜

vermiethet **W. H. Rauche,** Optikus,
Schuhstraße No. 856.

---

## STADT-THEATER.

Donnerstag den 16. Juni:

**Doktor und Apotheker.**

Komische Oper in 3 Akten von Dittersdorf.

Hierauf:

**Der Geburtstag.**

Ballet in 1 Akt von Mähl.

---


Verantwortlicher Redakteur: Rudolph Menger in Stettin.

Schnellpressendruck und Verlag von A. H. G. Effenbart in Stettin.